

Bezirks-Blatt

für das Rrug- und
umfassend die Königl.
Höhr-Brenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. L. Bink in Ransbach
Kaufmann Bräunlich in Biebrich
und
in der Expedition in Dill.

Inseratengeld 15 Pfg.
als kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Mühlmann in Höhr.

No. 121

Vertrauens-Nr. 90,
Höhr.

Höhr, Donnerstag, den 14. Oktober 1915.

39. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Am Freitag den 15. Oktober 1915 findet die
Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Veranlagung
zum Einkommensteuer für das Steuerjahr 1916 statt.

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen
Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personen-
standes betrauten Behörde, die auf dem Grundstück vor-
handenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart,
Geburtsort, Geburtsdatum und Religionsbekenntnis, für Arbeiter,
Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und
die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern
der deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu
dem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter-
schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den
Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche
Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte
zu erteilen.

Wer in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche
Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschul-
digungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder un-
vollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geld-
strafe bis 300 Mark bestraft.

Zur Aufklärung mache ich noch besonders darauf auf-
merksam, daß die in den Krieg gezogenen Ehegatten, Eöhne,
Hausmieten usw., welche zuletzt ihren Wohnsitz hier hatten,
die Hausliste einzutragen sind.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welchen eine Steuererklärung
abliegt, werden hiermit ersucht, zur Vermeidung un-
nötiger Veranlagungen binnen 14 Tagen die von ihnen zu
erhebenden Schuldenzinsen und Lebensversicherungsprämien pp.,
den Abzug sie beanspruchenden, unter Vorlage der bezüglichen
Rechnungsstücke, Quittungen pp., nachzuweisen. Auch wollen
die Steuerpflichtigen, die für zu unterhaltende Familienan-
gehörigen über 14 Jahre, Erwidrigung nach § 19 des Gef.
Anspruch nehmen, Beweise erbringen.

Höhr, den 14. Oktober 1915.
Dr. Arnold, Bürgermeister.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen
am Freitag, den 15. Oktober, in der bekannten

gegebenen Reihenfolge von 8 1/2 Uhr morgens bis 5 Uhr nach-
mittags statt.

Höhr, den 14. Oktober 1915.

Gemeindekasse.

Die Holzgelde und Hundesteuern sind fällig
und werden dieselben zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung
hierdurch zum letzten Male angefordert.

Höhr, den 12. Oktober 1915.

Gemeindekasse.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr, 14. Okt. Heute nachmittag 1 1/2 Uhr ist die
für unseren Ort bestimmte Verwundeten-Kompagnie (circa
400 Mann) hier eingetroffen. Die Mannschaften werden in
der Turnhalle sowie in verschiedenen größeren Saalräumen
einquartiert. Unser Ort hatte zur Ehre der einziehenden
Truppen geslagt. Im Namen der Einwohnerschaft heißen
wir die Truppen herzlich willkommen; mögen sich dieselben
während ihres hiesigen Aufenthaltes recht wohl fühlen und
volle Genesung erlangen.

Höhr. Vizefeldwebel Alfons Schwidert (Inf.-
Regt 87) z. St. auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wurde
zum Offizier-Stellvertreter befördert.

Höhr. Den bei Ausbldungen infolge des herrschenden
Mangels an Kupfer- und Nickelmünzen entstehenden Schwierig-
keiten läßt sich praktisch dadurch begegnen, daß die Aus-
zahlung überschüssiger Pfennigbeiträge aufgeschoben wird,
bis sie sich auf 5 oder 10 Pfennige erhöht haben. In
gleicher Weise könnte mit Nickelbeiträgen verfahren werden,
bis sie auf Halbmarskbeiträge angewachsen sind.

Kriegs-Nachrichten.

Ein französischer Transportdampfer mit 2000
Mann gesunken.

WTB (Nicht amtlich.) Athen, 11. Oktober. Der
Kapitän des griechischen Amerikadampfers „Patrie“ berichtet:
Ich erhielt vorgestern drablose Hilferufe des französischen
Truppentransportdampfers „Samblin-Havre“, der von einem
deutschen Unterseeboot torpediert worden war und sich etwa
110 Meilen östlich von Malta mit über 2000 algerischen
Schützen an Bord in sinkendem Zustand befand. Als die
„Patrie“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Samblin-
Havre“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken.
Englischen Torpedobooten gelang es, nur 90 Mann, zum

größten Teil Verwundete, zu retten. Der Dampfer „Samblin-
Havre“ war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Dubrov.

Die serbischen Verluste in Belgrad.

Bukarest, 12. Okt. Die hiesigen Blätter berichten über
riesige Verluste, die die Serben in den letzten Kämpfen er-
litten. Auf der Zigeunerinsel haben deutsche Soldaten nicht
weniger als 600 Serben begraben. In den Straßen von
Belgrad liegen Haufen von Leichen gefallener Serben, die
nur langsam weggeschafft werden können. Die Lazarette
sind überfüllt mit serbischen Verwundeten aus den drei-
tägigen Straßenkämpfen.

Delcassé tritt zurück.

WTB Paris, 13. Okt. Meldung der Agence Havas.
Im heutigen Ministerrat teilte Ministerpräsident Viviani
mit, daß Delcassé ihm sein Rücktrittsgesuch als Minister
des Aeußern überreicht habe. Das Rücktrittsgesuch
wurde angenommen. Viviani übernimmt das Ministerium
des Aeußern zusammen mit dem Vorkitz im Kabinett.

Bulgariens Angriff gegen Serbien.

London, 13. Okt. Die „Times“ meldet aus Athen,
Bulgarien habe gestern nachmittag den Angriff gegen Serbien
bei Kabi Bogas in der Richtung Knasjewac begonnen;
ferner meldet Reuter aus Athen, daß der Angriff mit zwei
bulgarischen Divisionen unternommen worden sei.

Bergewaltigungsabsichten gegen Rumänien.

WTB Bukarest, 11. Okt. Aus guter Quelle ver-
lautet, der Bierverband sei zu Gewaltmaßregeln entschlossen.
Rufstand werde zunächst anknüpfen, daß es durch die
Dobrubitscha marschieren werde, um Bulgarien anzugreifen.
Rumänien möge daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen.
Die Heuchelei des Bierverbandes, der die Rechte und die
Unabhängigkeit der kleinen Völker zu verteidigen vorgab, tritt
immer brutaler zutage.

Jugendkompanie Nr. 87, Höhr.

Sonntag, den 17. d. Mts. Uebungsfahrt nach dem
Niederwald.

Antreten 8³⁰ Vorm.

Mittels Röhre, Armbinden, Rucksackverpflegung.

Rückkehr 7³⁰ Abends. Ebner.

Höhr. Die Protharten-Ausgabe findet Samstag, den
16. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr in den bekannten Lokalen statt.

Coblenz

Nur Firmungstrasse 14, eine Treppe hoch.

Coblenz

Stets Gelegenheitskäufe
Nur Firmungstrasse 14,
eine Treppe hoch.

Hochfeine Anzüge
für Herren, Burschen, junge
Herren und Jünglinge,
36.— 32.— 28.— 25.—
23.— 21.— 18.— 14.50
11.— 9.50 bis

Ein Posten
Burschen-Anzüge
Serie I 19.75 Serie II 16.25
Serie III

Herren- und
Burschen-Hosen
8.50 6.95 5.85 4.65 3.95 2.85

Stern
Firmungstr. 14,
eine Treppe hoch.

Coblenz' größtes
Etage-Geschäft
für Gelegenheits-
käufe

Stets Partien
Nur Firmungstrasse 14,
erster Stock.

Elegante Muster
und Ueberzieher
darunter befinden sich Zeile,
gezeichnet bis 40 Mt.
Serie I 28.50
Serie II 24.— Serie III

Hochfeine Muster
sowie

Sport-Anzüge
besonders für junge Herren und Jünglinge,
„Muster-Sachen“ enorm billig.

Stern
Firmungstr. 14,
erster Stock,
im Hause des Herrn Herlet (Haushaltwaren.)

Coblenz' größtes
Etage-Geschäft
für Gelegenheits-
käufe

Stets Gelegenheitskäufe
Nur Firmungstrasse 14,
erster Stock.

Loden-Joppen 395
für Herren, Burschen und Knaben,
17.50 14.— 11.— 8.— 6.95 4.75 b.

Herren-, Burschen-
und
Knaben - Pelerinen
12.50 9.75 6.95 4.95 bis

Bozener Mäntel
für Herren, Burschen u. Knaben,
riesig billig.

Stern
Firmungstr. 14,
eine Treppe hoch,
im Hause des Herrn Herlet (Haushaltwaren.)

Coblenz' größtes
Etage-Geschäft
für Gelegenheits-
käufe

Stets Partien
Nur Firmungstrasse 14,
erster Stock.

Knaben-Anzüge
Muster und Pyjaks 295
12.45 9.50 7.75 5.55 3.75

Ein Posten Knaben-
Manschesteranzüge 485
5.95 5.45

Knaben-
Leibchenhosen 85
aus Reststoffen, 1.95 1.05 bis

Stern
Firmungstr. 14,
erster Stock.

Coblenz' größtes
Etage-Geschäft
für Gelegenheits-
käufe

STERN

Coblenz

Nur Firmungstrasse 14, erster Stock

im Hause des Herrn Herlet (Haushaltwaren.)

Coblenz

Wir aber!

Der Vierverband inszeniert den Trieb und den Bluff; wir aber organisieren den Sieg. Denn unsere Organisation ist Kraft und Wille, die Methode der Gegner Phrase und Schall.

In Rußland.

Wo blieben in Rußland die Nikolai und Suchomlinow und all die andern, die zu gewaltiger Höhe emporgeschraubt worden waren?

Frankreich.

Wo sind all die großen Franzosen, die mit der Phrasengießkanne so wundervoll zu hantieren wußten?

In England.

Experimente und immer nur Experimente, Nationalregister, Arbeiterzwang, Schussoll, Steuererhöhung, Anleihen im fremden Lande, ängstliches Suchen nach farbigem Hilfsvolk, dilettantenhafte Rekrutierung, Verstecken der Flotte und kaum die ersten Anfänge einer wirklichen Organisation der Kräfte.

Und Italien?

Wenig sind dort die Menschen und die Dinge geworden! Wie hilflos dieses Varennen gegen das Gestein der Alpen! Wie arm und leer das innere Dasein eines Volkes, das von der Wahrheit abgesperrt wird und nicht einmal vom Leben und Sterben der eigenen Söhne erfahren darf!

Hoffnungslos.

Wie grotesk dieses Zusammenarbeiten der ganzen Maschinenten des Vierverbandes! Dieses flüchtige hoffnungslose Unternehmen gegen die Dardanellen mit stets wechselndem Kommando! Dies Bekritteln der Leistungen des andern!

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen scheinen den Verlust der Stellung in der Champagne nicht verschmerzen zu können. Um sie wieder in ihren Besitz zu bringen, schritten sie nach stundenlangem Artillerievorbereitung zum Angriff. Aber diese Anstrengung war wieder vollkommen vergeblich. Ihre Bundesbrüder, die Engländer, vermögen sich irgendwelcher Fortschritte auch nicht zu rühmen. Also, alles in allem, für unsere Gegner absolute Ergebnislosigkeit!

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf einer Front von fast 200 Kilometern wurden die Russen durch die Armees des Feldmarschalls v. Hindenburg mehr als 90 Kilometer über Wilna hinaus nach Rußland hineingetrieben. Die deutschen Heere brachten zwischen sich und den geschlagenen Feind eine breite Zone von Sümpfen, Seen, und Flüssen, nur an einigen wenigen Punkten überschreitbar. Die natürliche Wirkung des deutschen Siegeszuges auf Zahl, Stärke und moralische Verfassung des Besiegten ermöglichte in Anlehnung an die Gunst des Geländes, daß die bisherige Offensive sich in eine Defensive verwandeln konnte.

Serbischer Kriegsschauplatz.

In absehbarer Zeit werden Deutsche, Oesterreicher und Ungarn dem Türkenheere die Hände reichen. Belgrad ist der erste Pfeiler zur Brücke geworden.

Kein fester Platz.

Abgesehen von der unmodernen Festung Belgrad besitzt Serbien keine festen Plätze. Indessen ist das ganze gebirgige Land eine Art Festung; es kann nur schrittweise genommen werden. Auch haben die Serben Zeit gehabt, sich mit Feldbefestigungen im voraus reichlich zu versehen. Allein, die Mittel der verbündeten Deutschen und Oesterreicher-Ungarn, welche ihnen schon bisher die Wege öffneten, werden auch im weiteren serbischen Feldzug nicht versagen.

Der Genickfang.

Der Alleinherrschaft der Welt durch England kann nur ein Ende gemacht werden durch die Vernichtung der englischen Stellung am Suezkanal, durch die Trennung des Kopfes von dem Rumpfe. Am Suezkanal muß also der eng-

lischen Willkür, sagen wir einmal, der „Genickfang“ gegeben werden! (So sagte einmal Bismarck).

Enver Pascha.

hat noch nie sich als Phantasten erwiesen. Er wies auf Ägypten als das Land der letzten Entscheidung — der erste Brückenkopf ist genommen. Und noch ist jedem Brückenkopf die Festung gefolgt (Etr. Vln.)

Deutschland.

?? Unzureichend. (Etr. Vln.) Der Londoner „Globe“ schreibt in einem Leitartikel: Zugegeben, daß unsere Finanzmittel größer sind, als die des Feindes, aber Verschwendung wird eine noch so große Ueberlegenheit gefährden, und unser Reichthum ist nicht unermesslich. Die amerikanische Anleihe war sicher unwirtschaftlich; das Geld wird nicht weit reichen, wir werden sehr bald eine neue Anleihe brauchen. Wir glauben nur, daß die Gläubiger mehr solcher Anleihen wünschen, aber wir zweifeln, ob sie das Geld zu einem weniger ruinösen Zinsfuß geben werden. Keine noch so reiche Nation darf das Geld in die Gasse werfen.

„Kärmerkrieg“. (Etr. Vln.) Seit Ausbruch des Krieges ist die Ausfuhr von Marmelade nach Deutschland, die hauptsächlich aus England und nur zum kleinsten Teil aus den jetzt neutralen Ländern bezogen wurde, unterbunden. Indessen ist es in wenigen Monaten deutschen Unternehmungen gelungen, Marmelade herzustellen, die der englischen durchaus gleichwertig ist. Der Verbrauch an Marmelade ist in Deutschland nicht nur nicht zurückgegangen, wie man es hätte annehmen müssen, sondern hat sich im ersten Kriegsjahre etwa um das Fünffache vermehrt; besonders hat dazu noch die zunehmende Deuerung gewisser Nahrungsmittel beigetragen. Das Höchste ist nun, daß die neu ins Leben getretene deutsche Marmeladenindustrie bereits heute den so sehr gesteigerten Bedarf fast ausschließlich deckt. Auch hier geht also den Engländern ein für allemal ein Absatzgebiet verloren, was überdies noch seine erfreuliche Rückwirkung auf die deutsche Zuckerindustrie hat, denn, wie aus den Krisen der Zuckerraffinerien in letzter Zeit wiederholt verlautete, ist der Bedarf an Zucker für die Marmeladenherstellung ein fortgesetzt überaus großer. Wie sehr freilich die deutsche Marmeladenindustrie die Situation erkannt hat, und wie ernst und zeitgemäß sie ihre erfolgreichen Bestrebungen weiterhin verfolgt, geht aus einem Telegramm hervor, wonach jetzt in Berlin ein Kriegsauschuß für die gesamte deutsche Obstverarbeitungsindustrie gegründet wurde.

Oelgewinnung aus Traubenkernen.

Nach den Mitteilungen von Sachverständigen enthalten die Traubenkerne 9—10 Prozent Oel, von denen etwa 7—8 Prozent feines Oel, das raffinierte in seiner Güte dem Olivenöl gleichkommt, gewonnen werden. Man rechnet auf 1000 Liter Wein etwa 50 Kilo Kerne, so daß also in den deutschen Weinbaugebieten bei durchschnittlich 2,3 Millionen Hektoliter Wein etwa 11,5 Millionen Traubenkerne gewonnen werden können. Die Tonne Kerne hat in Friedenszeiten einen Handelswert von 200 Mark, so daß die Traubenkerne zu Friedenszeiten einen Wert von 2,3 Millionen Mark darstellen. Die Trester werden in einfachen Trockenanlagen getrocknet, bevor man die Kerne herausnimmt. Die getrockneten Trester können als Viehfutter verwendet werden. Der Weinbauverein beschloß, die Winger und Brenner sogleich auf die Bedeutung der Traubenkerne für die Oelgewinnung und auf den Wert der Trester aufmerksam zu machen.

Europa.

— England. (Etr. Vln.) Die Passivbilanz des Krieges und die ganze Lage des britischen Reiches ist hinreichend ernsthaft, so daß sie eine kräftige und schnelle Abhilfe erfordert. Natürlich muß das Auswärtige Amt den Hauptanprall der öffentlichen Unzufriedenheit mit dem diplomatischen Zusammenbruch aushalten.

1) Frankreich. (Etr. Vln.) Das Erntejahr 1915 wird für Frankreich eines der schlechtesten der letzten 30 Jahre sein. Beträgt die Ernte 1915 nicht mehr als 65

Millionen Zentner, so wird Frankreich ungefähr 20 Millionen Zentner einführen müssen, wodurch es zu einer Mehrausgabe von ungefähr 700 Millionen Francs gezwungen wird. Auch über die Ernteergebnisse des Jahres 1914 hat man sich verrechnet, denn durch die Besetzung eines Teiles von Frankreich verringerte sich das Ergebnis bedeutend und betrug kaum 79 Millionen Zentner.

2) Luxemburg. (Etr. Vln.) Es forderte die luxemburgische Regierung die Gemeindeverwaltungen auf, von ihnen eingelaufenen und anzukaufenden Lebensmittelmengen den ortsansässigen Kleinhandlern abzutreten, die Waren an das Publikum absetzen sollten. So würde der Kleinhandel nicht länger ohne Verdienst beiseitegeschoben und das weniger zahlkräftige Publikum könne besser seinen Bedarf an Lebensmitteln decken.

3) Holland. (Etr. Vln.) Die Ausfuhr von Pfefferfleisch und Eiern ist verboten worden.

4) Schweiz. (Etr. Vln.) Deutschland hat die Ausfuhr von mehreren hundert Waggons Kartoffeln in die Schweiz bewilligt. Mit Holland wird noch unterhandelt.

5) Italien. (Etr. Vln.) Im ersten Quartal des neuen Finanzjahres betrugen die Einnahmen 74,59 Millionen Lire mehr als im Vorjahre.

6) Rußland. (Etr. Vln.) Dem diesjährigen Weizenanbau schuf der Einfuhr von 149 Millionen Rubel stand im Jahr 1912 ein Ausfuhrüberschuß von 192 Millionen Rubel gegenüber, während 1914 sich ein Passivum von 9 Millionen Rubel ergab.

7) Serbien. (Etr. Vln.) Man fürchtet den Zusammenbruch, da die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bis auf bulgarisches Gebiet vorgestoßen seien. Der Augenblick werde für Bulgarien das Zeichen zum Vorgehen sein. Serbien würde dann von drei Fronten stark bedroht. Man hofft, wenigstens im Volks, daß Serbien doch noch zu Gunsten Serbiens und der Entente einschwenken werde.

8) Rumänien. (Etr. Vln.) Brattianu hofft, daß die Zentralmächte parallel zu ihrer Offensive in Serbien auch in Bessarabien gegen Rußland losziehen werden. Rumänien wäre dadurch gezwungen, sich den Zentralmächten anzuschließen.

9) Türkei. (Etr. Vln.) Es fragt sich, ob der Rückzug der Alliierten von Gallipoli, der sicher bevorzustehen scheint, nur mit Mühen und Kosten mühsam bewahrt wird, ob das Eingeständnis der Schwäche und eines ungeheuren Blamage nicht Früchte reifen wird, die schließlich der weite Magen Englands nur schwer verdauen kann.

Amerika.

1) Vereinigte Staaten. Man erwähnt, daß der Panamakanal nicht eröffnet werden kann bis ein ständiger Wasserweg durch das Gebiet der Erdbeben geographisch ist. Es ist möglich, daß diese Arbeiten den Rest des Jahres ausfüllen.

Aus aller Welt.

— Essen. Auf der Feste Mathias Stinnes in Gladbeck bei Essen sind der Betriebsführer und ein Bergmann infolge eines Förderseilbruches in die Tiefe gestürzt. Beide wurden getötet.

2) Sülzburg. Infolge Hochwassers fuhr ein Oberbahn gegen die im Bau befindliche, mit dreihundert Millionen veranschlagte Oberbrücke und zerstörte größtenteils die Eisenkonstruktion. Frau, Tochter und Sohn des Oberbahnführers wurden durch die einstürzende Eisenmasse getötet.

3) Posen. Der seltene Fall, daß drei Söhne in ein und derselben Familie das Eisenerz erster Klasse erwarben, wird aus unserer Provinz berichtet. Nachdem schon zwei von den vier im Felde stehenden Söhnen des Distriktskommissars Majors Hoffmann in Schlehden mit dem Eisenerz erster Klasse ausgezeichnet worden sind, wurde einem dritten Sohn, dem Hauptmann Werner Hoffmann, Führer einer Maschinengewehr-Kompagnie, neulich diese Auszeichnung vom Kaiser selbst überreicht.

4) Wilna. (Etr. Vln.) Die Stadt zählte in gewöhnlichen Zeiten 250 000, gegenwärtig aber nur 12 000 Einwohner. Alle Männer im Alter von 17 bis 50 Jahren wurden von den Russen mit Gewalt fortgeführt.

Verbotener Weg.

15.

Von allen Seiten wurde sie mit Fragen bestürmt, weshalb sie nicht der Meute gefolgt war, und sie mußte heiter und unbekümmert antworten, während sie im stillen gespannt auf jedes Geräusch lauschte; Herr Pierrepont mußte doch endlich kommen.

Als indes der Teetisch aufgehoben wurde, war er noch nicht erschienen. Lady Dane proklamierte unter allgemeinem Beifall, vor dem Diner, welches des Balles wegen eine Stunde früher stattfinden sollte, werde heute keine Toilette gemacht, das habe Zeit bis vor dem Ball, und bis zum Diner müsse alle Welt sich ausruhen.

Die Gäste zerstreuten sich nach ihren verschiedenen Zimmern, und eben wollte Elly nach dem Speisesaal verlassen, als sie einen raschen Schritt draußen in der Halle hörte.

O, sie hätte den Schritt überall erkannt, gottlob, Herr Pierrepont pfliff lustig vor sich hin, er war also nicht verunglückt.

Ohne weiteres Bestimmen riß Elly die Tür auf und auf den Ueberraschten zuströmend, umklammerte sie seinen Arm mit beiden Händen und rief zwischen Lachen und Weinen:

„O, Gott sei Dank, Sie sind wieder da, ich glaubte, Sie seien verunglückt! Ja!“

Weiter kam sie nicht; die Angst und Aufregung der letzten Stunden hatten Ellys Nerven doch zu viel zugemüht, und ein leises Stöhnen ausstößend sank sie ohnmächtig nieder.

Bestürzt beugte sich Herr Pierrepont über die Bewußtlose, dann nahm er die leichte Gestalt sanft in seine Arme und trug sie hinüber in die Bibliothek, wo er sie auf einen Divan legte und dann festig die Klingel zog.

Als der Diener herbeieilte, gebot er ihm kurz, sofort Lady Dane und Fräulein Wilsons Junger zu rufen, und als sich der Mann entfernt hatte, kniete er vor dem Divan nieder und rief die matt herabhängenden kalten Hände der Regungslosen.

So fand ihn Lady Dane, die sehr bald erwachte. Mit wenigen Worten erklärte er ihr die Situation und atmete erleichtert auf, als sie tröstend sagte, es habe keine Gefahr.

„Geh nur, ich weiß schon, was ich zu tun habe“, rief Lady Dane, ihn ungeduldig hinauschiebend, „sobald sie wieder bei Bewußtsein ist, sende ich dir Botenschaft auf dein Zimmer, aber jetzt laß uns allein.“

Jögend entfernte sich der Hausherr, unter der Türe stieß er auf Frau Wilson und Blanche, die zugleich mit Mathilde erschienen und erschreckt dreinsahen.

Die Belebungsversuche hatten bald den gewünschten Erfolg; Elly richtete sich langsam auf und blickte dann unruhig umher.

Lady Dane verstand den Blick, und Ellys Kopf an ihre Brust legend, flüsterte sie dem Mädchen ins Ohr:

„Man ist heil und gesund, ich habe ihn fortgeschickt, und niemand weiß, weshalb du und wo du ohnmächtig warst.“

Laut sagte Lady Dane dann:

„Gottlob, sie hat sich wieder erholt; der Mitt auf dem unbedingten „Waldkönig“ hat sie doch mehr ange-

griffen, als sie zugeben wollte, und im Begriffe, ihr Zimmer zu suchen, sank sie in der Halle ohnmächtig nieder. Zum Glück kam Man dazu und trug sie hierher. „Elly, nun noch diesen Schluck Cognac, nicht wahr, nicht wahr, du dich wieder kräftiger?“

Elly nickte und drückte dankbar Lady Danes Hand, während Frau Wilson die Stirn der Tochter mit kühnem Wasser rieb und Mathilde auf Lady Danes Gebot in die Küche eilte, um eine Tasse Bouillon zu holen.

„Weshalb blieb denn Herr Pierrepont so lange aus?“ fragte Blanche plötzlich.

„Ein Pferd hatte ein Hufeisen verloren“, sagte Lady Dane; „ah, da ist die Bouillon, so, Elly, nicht wahr, nicht wahr?“

„Ganz vorbei“, nickte Elly, indem sie aufstand und sich die wirren Haare aus der Stirn strich.

„Schön, ruhe jetzt bis zu Tisch, und dann laß dich gut schmecken“, mahnte Lady Dane, während sie davon eilte, um ihrem Bruder die versprochene Nachricht zu bringen.

Elly begab sich mit Blanche in ihr Zimmer und sich aufs Sofa legend, schloß sie die Augen und war bald fest eingeschlafen; die Tischdecke ließ sie auffahren; vor ihr stand Blanche und hielt ein herrliches Bouquet gefärbiger Chrysanthemum in der Hand.

„Sieh! die schönen Blumen, Elly“, sagte sie freudig lachend.

„In der Tat, sie sind prächtig; woher hast du sie denn, Blanche?“

„O, Mathilde brachte sie vorhin und behauptete, sie seien für dich, Herr Pierrepont habe sie für Fräulein Wil-

Kleine Chronik.

Wasserschiff. Nach einem häuslichen Streite entfernte sich eine 35-jährige Fabrikarbeiterin Reichmann in Dölsberg aus ihrer Wohnung und versuchte, sich durch einen Selbstmord zu töten. Die Kugel blieb im Stirnraum und das Mädchen warf sich, von Schmerzen gequält, auf die Eisenbahngleise, um sich überfahren zu lassen. Ein hinzukommender Streckenarbeiter versuchte, sie zu retten, aber es folgte ihr unauffällig, konnte es aber nicht verhindern, daß sie sich in den Eisenfluß stürzte. Nach längeren Bemühungen aus Trostlosigkeit und schwerer Krankheit in das Krankenhaus gebracht.

Verdrückt. Von einem schweren Unglück ist die Frau General v. Emmich betroffen worden. Der 35-jährige einzige Enkelsohn des Generals, Böhmer, einem unbewachten Augenblick rücklings in ein heißes Wasser gefülltes Gefäß. Das Gefäß schlug um und die heiße Flüssigkeit ergoß sich über den Knaben. Nach schweren Verbrühungen ist das Kind nach mehrwöchentlichen Qualen gestorben.

Interdikt. In dem in Grün bei Asch in Böhmen gelegenen Schloß des Grafen Jedyvitz sollte die Vermählung zwischen dem Grafen Franz Clemens Jedyvitz und der Gräfin Elisabeth von Grün stattfinden. Der Graf war 58 Jahre alt. Zwei Tage vor dem Hochzeitstage starb er plötzlich infolge eines Herzleidens. Als darauf das Testament geöffnet wurde, ergab sich heraus, daß die Braut des Grafen, eine Kaufmannstochter aus Dresden, zur Universalerbin seines gesamten Vermögens eingesetzt war. Der jüngste Sohn des Grafen, der der Testamentseröffnung bei, begab sich gleich nach dem Tode des Grafen in ein nebenanliegendes Zimmer und feuerte einen Schuß gegen seine Schläfe ab. Er ist schwer verletzt. Jedyvitz war Besitzer des Schlosses Grün mit 1000 Hektar Areal, einem Jagdschloß bei Hof in Berlin und verfügte über Besitzungen in Bad Ems.

Verurteilt. Der Gouverneur von Warschau erhielt Befehl, die Stadt durch die Deutschen besetzt zu werden. Eine große Sendung Bronzemedallien, die zur Erinnerung an das 300-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Nikolaus geprägt worden waren. Die Denkmünzen waren zur Verteilung an diejenigen russischen Beamten, die in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten Russisch-Polens amtierten. Die Rückgabe aus Warschau vergaben die russischen Behörden die ganze Sendung Bronzemedallien, die die Vergrößerung der Metallvorräte der Deutschen bilden.

Wern. Wie aus Halle gemeldet wird, teilt der Bürgermeister von Köthen, Dr. Heymann, mit, daß die große Halle gemietet habe, um bei dem herrschenden Mangel der Bevölkerung, die keine Unterkunft zur Verfügung habe, Gelegenheit zu geben, zu verbrühen.

Marine. Man bringt aus Washington die Nachricht, daß das Marine-Departement der Vereinigten Staaten neue Versuche mit drahtloser Telephonie angestellt. Ein unerwarteter Rekord auf diesem Gebiete. Die drahtlosen Gespräche führten von Arlington in Virginia nach Mare-Island in Kalifornien. Eine direkte Entfernung zwischen diesen beiden Orten außerordentlich deutlich und technisch fehlerfrei. Eine andere drahtlose telephonische Verbindung vom Atlantischen Ozean nach Honolulu hergestellt. Durch diese eine Entfernung von 4000 Meilen.

Werte. Vor dem Kriege sind in der ganzen Welt 9 Monate des Krieges vernichtet wurden.

Gerichtssaal.

Wache. Ein holländischer Viehwärter wurde auf der Wache bei Bonn am Rhein aus der Arbeit entlassen. Aus Wache legte er in seiner Kammer Feuer. Die Wache, wohin er sich auf seiner Flucht wendete, wurde zerstört. Das Kölner Kriegsgericht betonte,

Fräulein Wilson aber bin ich und folglich sind wir nicht wahr?"

„Sie sind entschieden für dich“ nickte Elly matt. „Hier ist ein Bouquet für dich von Herrn Card.“

Elly betrachtete Elly die wunderbaren, gelben Blumen, welche Blanche ihr entgegenhielt, und dann ergriff sie ihr zerzaustes Haar mit Mathildens Hand, um es zu bringen, während Blanche sich in ihr Lächeln verlor.

„Elly“, begann Mathilde, sobald Blanche gegangen war; „vorhin hielt Herr Pierrepont auf der Treppe an und bat mich, Ihnen dies zu geben; er fragte, ob ich die Blumen richtig annehmen würde, und da sagte ich, Fräulein Wilson habe die Blumen, worauf er ärgerlich ausah.“

„Entfalte Elly das Billett, es enthielt nur eine Zeile: „Hoffentlich sind Sie wohl genug, um am Freitag zu kommen.“ Darf ich Sie bitten, die Besichtigung unseres Friedenschlusses anzunehmen?“

„Ich bin beruhigt sein. Bitte, reservieren Sie mir einen Platz.“

„murmelte Elly bedrückt, „ich kann Blanche die Blumen bitten, ohne ihr das Billett zu zeigen.“

„Sie würde sie mir auch nicht geben.“

er habe das ganze Gut mit großen Vorräten in Asche legen wollen und verurteilte ihn zu sieben Jahren Zuchthaus.

Schauerlich. Das Schwurgericht in Como verhandelte gegen den Amerikaner Dr. Charlton. Am 10. Juni 1910 wurde von Fischern ein Koffer aus dem Comer See herausgeholt. Man fand darin eine Frauenleiche, deren Persönlichkeit erst nach einiger Zeit festgestellt werden konnte. Es war die 35 Jahre alte Schauspielerin Scott, die Gattin Dr. Charltons, eines Millionärs aus New York. Ende Mai 1910 war das jungvermählte Paar an den Comersee gekommen; es zog von einem Hotel zum andern, weil die Zimmermädchen lebhaften Klagen über die Auseinandersetzungen zwischen den Jungvermählten führten. Schließlich sah sich Dr. Charlton, an dem kleinen Moltrasio eine eigene Wohnung zu mieten. Nun begann ein höchst seltsames Leben. Die beiden Gatten hielten sich den Tag über in ihren Zimmern eingeschlossen, und die Lieferanten mußten das Essen vor den verschlossenen Türen abgeben und erhielten durch das Fenster den Geldbetrag gereicht. Am 7. Juni war das Ehepaar verschwunden. Dr. C. war nach Genoa gefahren, um sich auf der deutschen „Prinzess Irene“ einzuschiffen. Seinem Schwager, der ihn bei seiner Abreise in New York zufällig traf, erzählte er, daß seine Frau in Italien geblieben wäre. Erst mehrere Wochen nach dieser Begegnung drang auch nach Amerika die Kunde von dem Verbrechen. Vier Jahre dauerten die Verhandlungen mit den italienischen Behörden wegen Auslieferung des Gattenmörders. Er wurde nach Neapel ins Untersuchungsgefängnis geführt, wo er ein Geständnis ablegte. Danach will er seine Frau in einer nächtlichen Streiterei erstickt haben. Durch die Untersuchung ist einwandfrei festgestellt worden, daß Frau Charlton keineswegs tot gewesen sein konnte, als sie in den Koffer hineingebracht worden war. Ihr Tod ist vielmehr durch Ersticken eingetreten.

Vermischtes.

Geruch. Die Aufnahme des Geruches vermittelt Nerveneindrücke in der Schleimhaut der Nasenhöhle, welche die Geruchsreize zum Gehirn fortleiten; erst dort kommt der Geruch zum Bewußtsein. Wir vermögen noch zu riechen den 50 millionstel Teil von einem Gramm Schwefelwasserstoff, den 2000 millionstel Teil von einem Gramm Pfefferminzöl, den 5000 millionstel Teil von einem Gramm Moschus und gar den 300 000 millionstel Teil von einem Gramm Neroliöl, sämtlich auf 1 Liter Luft verteilt.

Kriegskater. Von einer Kater, die Wörmutter hat, weiß ein holländisches Blatt zu erzählen. Seit einem Jahre hält sich ein alter Kater, der weiß, woher, gekommen ist, in einem Schützengraben der Belgier auf und er ist dort der Liebling der Truppen. Er hat alle Furcht abgelegt und fühlt sich im Augenblick am allerwohlsten. Hört er den Explosionsknall einer Granate, so spitzt er die Ohren, richtet sich stolz auf, springt von einem Soldaten zum andern und schmiegt sich lieblos an ihre Beine, als wenn er die Soldaten ermutigen wollte. Granaten und Schrapnells haben ihren Schrecken für den Kater völlig verloren, der aufmerksam ihren Lauf in der Luft verfolgt und auf ihre Explosion wartet, ohne das geringste Zeichen von Unruhe oder Aufregung an den Tag zu legen. Eines Tages sah man ihn, behaglich ausgestreckt, auf einem Steinwall einer in Trümmer geschossenen Mauer liegen. Trotz der heftigen Beschießung verließ er den ganzen Tag seinen gefährlichen Beobachtungsposten nicht. Von Zeit zu Zeit wurde er durch die Explosion einer Granate unter Staub und Erde verschüttet; aber er kroch stets wieder heraus, miante mürrisch, schüttelte sich und kroch dann wieder auf den wackeligen Steinhäufen. Mit den Soldaten stand er auf freundschaftlichem Fuß; er teilte ihr Mahl und bewachte sie, wie eine gute Schildwache. Wehe der Kater oder Maus, die es sich einfallen ließe, den von dem Kater bewachten Schützengraben zu betreten.

Ausschneider. Die größte Schwäche Belzacs, des bekannten Schriftstellers, war sein ungeheures Ausschneiden, das ihn oft zum Spott seiner Freunde machte. Eines

geworfen, und weder er noch Lady Dane würden dies jemals vergessen.

Weshalb war sie auch eine so impulsive Natur — sicherlich mußte jetzt bereits alle Welt, daß sie aus Angst um den Hausherrn ohnmächtig geworden war, und am liebsten wäre sie gar nicht zu Tisch gegangen. Aber wenn sie oben blieb, war es noch schlimmer, nein, es half nichts, sie mußte ausessen, was sie sich eingebracht.

Jetzt hörte sie nacheinander die verschiedenen Gästezimmer sich öffnen, dann erklang lustiges Lachen und Plaudern auf der Treppe und dann ward alles still, sie mußte ebenfalls hinabgehen, wenn sie nicht durch ihr Zustatkommen Aufsehen erregen wollte.

Leise schlüpfte sie in den Korridor und von da die Treppe hinab in die Halle. Gottlob, diese schien leer zu sein. Doch nein, dort auf dem Divan unter dem hohen Bodenspiegel saß Herr Pierrepont und las die Zeitung; glücklicherweise kehrte er ihr den Rücken und so durfte sie hoffen, unbemerkt ins Speisezimmer gelangen zu können.

Aber sie hatte die Nachachtung ohne Puff gemacht, desbesonderen Diebstahl sie war.

Der Dachshund lag zu einem Knäuel geballt auf dem Tigerfell zu Füßen seines Herrn. Sobald er indes Ellys leisen Schritt vernahm, dehnte und reckte er sich und lief dann dem jungen Mädchen mit allen Zeichen den Entzücken entgegen.

Elly, die sonst so freundlich gegen Puff war, hatte heute kein Wort für ihn; sie strebte nur, unbemerkt den Divan zu umschiffen. Aber es war umsonst; sobald Puff sich erhoben hatte, ließ Herr Pierrepont die Zeitung, die er

Abends ging er, an jedem Arm eine Dame, spazieren, als ihm zwei seiner Freunde über den Weg kamen. Hastig ließ er die Damen stehen, stürzte auf seine Freunde zu und flüsterte ihnen zu: „Tut, als erkennet Ihr mich nicht. Ich begleite zwei Erzherzoginnen, die inkognito hierhergekommen sind, und Metternich hat mich gebeten, ihnen die Hauptstadt der Zivilisation zu zeigen. Ist!“ Und er verschwand mit einer geheimnisvollen Geberde. „s ist doch ein Hauptkügler!“ sagte einer der Angeredeten, „was zum Teufel, läßt er denn die Damen stehen?“ „Einfach deshalb“, versetzte der andere, „um ihnen beim Zurückkommen zu sagen, daß wir zwei Prinzen von Geblüt und seine vertrauten Freunde sind.“



OST-BULGARIEN

Krankenzimmer. Wer sich jemals längere Zeit in Krankenzimmern, besonders bei Schwerkranken, aufgehalten hat, weiß, welche Unannehmlichkeit Fliegen bedeuten. Es ist fast unmöglich, sie von dem Krankenbette fernzuhalten. Zimmer wieder kehren sie zu dem Bette zurück und belästigen den Leidenden. Den alten Ärzten schon fiel es auf, daß die Fliegen sich gerade Schwerkranken zuwandten, weswegen sie die Fliegen als eine üble Vorbedeutung ansprachen. Aber nicht nur unangenehm, sondern auch geradezu gefährlich können die Fliegen werden, denn sie verschleppen bekanntlich Infektionsstoffe. Deshalb hat man in Krankenhäusern zahlreiche Mittel ausprobiert, um sich der Fliegenplage zu entledigen. Aber nicht alle haben den vollen erwünschten Erfolg. Als neuestes Abwehrmittel wird von Oberapotheker Vogel eine Formalinlösung empfohlen, welche auf 1000 Gramm Quellwasser 30 Gramm Formalin und 30 Gramm Glycerin enthält. Die Lösung wird mit etwas Essig gefärbt. Aus Schlafzimmern ist die Lösung nachts über zu entfernen.

Hausmittel. Oft ist die Folge besonders heftiger Kopfschmerzen starker Haarausfall, der vielen Frauen um so unangenehmer ist, als die angepriesenen Mittel dagegen oft recht teuer sind und ihr Erfolg zweifelhaft ist. Da gibt es ein einfaches Mittel, das sparsamen Hausfrauen empfohlen werden kann. Man nehme ein Viertel Liter Franzbranntwein, ein Viertel Liter Wasser, für 20 Pfg. Rizinusöl und eine Handvoll klein geschnittener Zwiebeln, tue alles in eine Flasche, verkorkte sie und schüttle sie von Zeit zu Zeit kräftig. Nach acht Tagen ist es gut. Mit dieser Flüssigkeit reibt man täglich die Kopfhaut ein. Man wird schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit spüren, daß das Haar nicht nur nicht mehr so ausfällt, sondern, daß es auch wieder stärker wird.

Kleingärten. Rund um Berlin gibt es 45 000 Kleingärtenmäßig bearbeitete Parzellen, sogenannte Laubentlonen.

nach dazu verkehrt in der Hand hielt, sinken und sich dem jungen Mädchen zuwendend, sagte er freundlich: „D, da sind Sie ja, Fräulein Elly, ich habe hier auf Sie gewartet; fühlen Sie sich wieder ganz wohl?“

Tadel überflog sein Blick blitzschnell Ellys erhitztes Gesicht, die schenen Augen und das tadellos sitzende braune Plüschgewand, zu welchem die goldenen Christantennum so prächtig gepaßt hätten, dann lächelte er still für sich und wiederholte seine Frage nach dem Befinden des Mädchens.

„D, ich danke, ich bin wieder völlig wohl; ich weiß gar nicht, wie ich zu der Ohnmacht kam; es war meine erste Erfahrung in dieser Hinsicht. Nun, hoffentlich bleibt sie auch die letzte; es war eine recht fatale Empfindung, ohnmächtig zu werden. Und dabei habe ich mir im Fallen auch noch die Hand verstaucht, ich merkte es eben erst, als ich nach dem Treppengeländer griff.“

„Lassen Sie mich die Hand sehen, Elly, sagte Herr Pierrepont ruhig; es fiel ihr gar nicht auf, daß er sie einfach Elly nannte, und gehorham streckte sie ihm die kleine, weiße Hand entgegen.“

Herr Pierrepont untersuchte das schmale Handgelenk, ohne jedoch äußerlich einen Schaden entdecken zu können; während er sich über die Hand beugte, sagte er gelassen:

„Wissen Sie Elly, daß ich heute in bezug auf Sie verschiedene Entdeckungen gemacht habe?“

„Entdeckungen, die mich betreffen?“ wiederholte sie verwundert.

